

Rhythmus. Öffentliches Kolloquium

Einladung von Masaaki Sato und Susanne Gottlob: 28.4.2012

In welchen Verhältnissen befindet sich der Rhythmus zum Unbewussten? Was lässt sich davon in der Kur hören? Das Drängen des Unbewussten teilt sich auch im Rhythmischen mit, nicht nur in den Wörtern, Tonlage, Aussage, sondern auch im Zuge einer Form. In welcher Weise prägt der Rhythmus Stimmung und Lauf der Analyse?

Hier einige Thesen, die wir mit Ihnen vertiefen wollen: Eine Rhythmik als eine Dimension von Sprechen entwirft Bezüge zu Trieb, Wort, Atem. Als Ausläufer (von innen nach außen) schickt der Rhythmus (mit Wort, Stimme und Klang) mehr oder minder subtil Bekenntnisse der Liebe, Not, der Angst, der Ungewissheit, Unruhe; neben und mit den fallenden Worten in der Kur ist das Rhythmische seinerseits erzählerisch. Der Rhythmus spricht von Empfindsamkeit – sowohl in der Stille als auch da, wo Wörter prasseln, fluchen, beim Redeschwall, in der Monotonie, Stereotypie, wo es pulsiert und vibriert, auch da, wo es verstummt:

So fasst F. Dolto »die stereotype Reaktion oder die offensichtlich fehlende Reaktion eines menschlichen Wesens in Gegenwart eines anderen« keineswegs »als Zeichen für eine perzeptive Empfängnislosigkeit«, sondern als eine »aktive Annullierung« auf. Ob »passive Dominante oder aktive Flucht« verweisen stereotype oder erstarrte Regungen auf eine »Erschütterung« des »Habitus«, da im Zuge der Übertragung »Todestriebe [...] geweckt wurden.« Der Rhythmus ist so gesehen Indikator für einen Umschwung, fürs Schwanken im Hin und Her von Aktivität und Passivität – die scheinbare Gewissheit von dem, was aktiv und was passiv daherkommt, wird an der Oberfläche erkennbar in ihrer Scheinbarkeit. Rhythmus gibt Form; er sprengt sie; er/es sucht und gibt Widerstand. Er öffnet auch die Augen.

Der Rhythmus besteht aus einer Serie von Überschreitungen und der Unterbrechung der Trägheit (Freuds Entwurf). Der Fortlauf dieser Form basiert auf einem Verschwinden dazwischen, das als etwas Ausgefallenes zusammen mit dem Signifikanten entsteht. Wie lässt sich dieses Verschwinden, das im Körperlichen und im Sprachlichen komplex verwickelt ist, in der Analyse vernehmen? Der Rhythmus lässt sich niemals rein betrachten. Rhythmisches Schreien des Säuglings wird schon vom mütterlichen Anderen sprachlich aufgenommen. In der Kur wiederum wird der leise Rhythmus überhört, wenn z.B. der Analytiker »zu früh« deutet; auch ein »zu spät« zieht etwas Unerhörtes nach sich: gerade mit der Rhythmik steht die Begegnung in Frage unter dem Vorzeichen des *Unzeitgemäßen*. Die dialektische Spannung zwischen folgen, verfolgen, verfolgt werden und Ausbrechen aus der Spur deutet an (Lacan), wie sehr die Rhythmik mit der Frage der Adressierung an den Anderen/vom Anderen her verknüpft ist. Was geschieht, wenn der Knoten platzt?

Damit Rhythmik spürbar wird, muss der Zyklus mit variablen Frequenzen und Tempi mehrere Runden durchlaufen wie die Ameise auf dem Möbiusband. Man braucht eine ausgiebige Zeit für das Auftauchen der rhythmischen Trägheit (Phantasma der Wiederkehr des Gleichen, Analyse der Identifizierungen), um deren Auseinanderbrechen zuzulassen. Auch hier kreuzen sich politische und analytische Erfahrungen. Das gr. Wort *ρῦθμός* (Rhythmos), das aus dem gr. *ρεῖν* bzw. *ρέω*, etwa fließen, strömen stammt, verweist auf den Wellengang des Meeres. Zeitlos wie das Unbewusste vergegenwärtigt der Rhythmus die Spannung zwischen Metaphorischem und Realem, die Kräfte der Brandung, Überflutung, dem Rieseln sowie der Stille. Wir möchten die Komplexität der Frage nach dem Rhythmus verflüssigen.

Weitere Termine des Kolloquiums: 28.4.; 25.5.; 30.06. etc. bzw. nach Absprache

Ort: Psychoanalytische Bibliothek, Hardenbergstraße 9, 10623 Berlin (Nähe Zoologischer Garten, Ernst-Reuter-Platz); Unkostenbeitrag ca 10 €. www.pybi-berlin.de; www.psychoanalyse-gottlob.de
M. Sato, Tel: 0152-0142 33 35, sato@pybi-berlin.de; S. Gottlob, Tel: 0177-312 40 47;
sgottlob@web.de; Erstes Treffen: Samstag, 28. April 2012, 14.00-18.00 Uhr, Psychoanalytische Bibliothek Berlin, Hardenbergstraße 9, 10623 Berlin

vorläufige, erweiterbare Literatur, aus der wir Passagen hinzuziehen wollen

Roland Barthes (2007 [2002]): Wie zusammen leben [Comment vivre ensemble Simulations romanesques de quelques espaces quotidiens. Notes de cours et de séminaires au Collège de France, 1976-1977, Paris, Seuil] übersetzt von Horst Brühmann, hg. von Éric Marty

Maurice Blanchot (1962 [1948]): Die Frist [L'Arrêt de Mort, Paris, Gallimard], übersetzt von Walter Maria Guggenheimer, Frankfurt, Suhrkamp

Rudolf Clausius (1867): Über den zweiten Hauptsatz der mechanischen Wärmetheorie. Ein Vortrag, gehalten in einer allgemeinen Sitzung der 41. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte zu Frankfurt a.M. am 23. September 1867. Braunschweig, Friedrich Vieweg und Sohn

Jacques Derrida (1988 [1987]): Feuer und Asche. [Feu la cendre, Paris, Des femmes], übersetzt von Michael Wetzell, Berlin, Brinkman & Bose

Françoise Dolto (1973 [1971]): Der Fall Dominique [Le cas Dominique. Paris, Seuil]. Übersetzt von Eva Moldenhauer. Darin: Die Begegnung, die zwischenmenschliche Gemeinschaft und die Übertragung in der Psychoanalyse der Psychotiker, S. 187-256. Frankfurt a. M., Suhrkamp

Françoise Dolto (1987 [1984]): Das unbewusste Bild des Körpers. [L'image inconsciente du corps. Paris, Seuil] Übersetzt von Elisabeth Widmer. Weinheim, Berlin, Quadriga

Friedrich Kittler (1986): Grammophon Film Typewriter. Berlin, Brinkmann & Bose

Marshall McLuhan (1992 [1964]): Die magischen Kanäle. Understanding Media. [Understanding Media. The Extensions of Man. New York, McGraw Hill] Übersetzt von Meinrad Amann, Dresden und Basel, Verlag der Kunst

Sigmund Freud (1895): Entwurf einer Psychologie, GW Nachtragsband, S. 373-486

Sigmund Freud (1900a [1899]): Die Traumdeutung, StA II, GW II/III

Sigmund Freud (1914g): Erinnern, Wiederholen, Durcharbeiten, StA Ergänzungsband, S. 205-215, GW X, S. 125-136

Sigmund Freud (1915c): Triebe und Tribschicksale, StA III, S. 75-102, GW X, S.209-232

Sigmund Freud (1920g): Jenseits des Lustprinzips, StA III, S. 213-272, GW XIII, S. 1-69

Sigmund Freud (1921c): Massenpsychologie und Ich-Analyse, StA IX, 61-134, GW XIII, 71-161

Thrasylbulos Georgiades (1958): Musik und Rhythmus bei den Griechen: Zum Ursprung der abendländischen Musik. Rowohlt Hamburg (diverse Neuauflagen)

Jacques Lacan (1991 [1978 (1954-1955)]): Das Ich in der Theorie Freuds und in der Technik der Psychoanalyse. Das Seminar. Buch II [Le moi dans la théorie de Freud et dans la technique de la psychanalyse. Le séminaire. Livre II. Paris, Seuil]. übersetzt von Norbert Haas und Hans-Joachim Metzger, Berlin, Weinheim

Jacques Lacan (1997 [1981 (1955-1956)]): Die Psychosen. Das Seminar. Buch III [Les psychoses. Le séminaire. Livre III. Paris, Seuil]. Textherstellung Jacques-Alain Miller, übersetzt

von Michael Turnheim, Berlin, Weinheim.

Jacques Lacan (1987 [1973 (1964)]): Die vier Grundbegriffe der Psychoanalyse. Seminar XI [Le quatre concepts fondamentaux de la psychanalyse. Le séminaire, livre XI, Paris, Seuil], übersetzt von Norbert Haas, Berlin, Weinheim

Jacques Lacan ([2004 (1962-1963)]: Die Angst. Das Seminar. Buch X [L'angoisse. Le séminaire. livre XI, Paris Seuil], übersetzt von Hans-Dieter Gondek

Jacques Lacan (1986 [1966 (1945)]): Die logische Zeit und die Assertion der antizipierten Gewißheit. [Le temps logique et l'assertion de certitude anticipée. Un nouveau sophisme], ders.: Schriften III, S. 103-121, übersetzt von Norbert Haas, Berlin, Weinheim

Jacques Lacan (1986 [1966 (1962)]): »Subversion des Subjekts und Dialektik des Begehrens im Freudschen Unbewussten« [»Subversion du sujet et dialectique du désir dans l'inconscient freudien«], ders.: Schriften II, übersetzt von Norbert Haas und Hans-Joachim Metzger, Berlin, Weinheim

Pierre Legendre: »Passion d'être un autre. Etude pour la danse« erschien bei Le champ freudien, Éditions du Seuil 1978, (Reihe: Pierre Legendre – Schriften); demnächst auf dt. bei turia + kant: Die Leidenschaft ein Anderer zu sein. Studie über den Tanz

Ghèrasim Luca (2004): Das Körperecho. Gedichte Französisch und Deutsch / übersetzt von Mirko Bonné / Lapsus linguae. Gedichte Französisch und Deutsch / übersetzt von Theresia Prammer und Michael Hammerschmid / herausgegeben von Urs Engeler, Edition Engeler

Friedrich Nietzsche (1967/77 [1872/78]: Die Geburt der Tragödie aus dem Geiste der Musik /Fragmente, KSA 1, hg. von G. Colli und M. Montinari, München dtv